

Eidgenössischer Fachausweis bestätigt Kompetenz als Wanderleiterin

Rosaria Heeb ist Liechtensteins erste Wanderleiterin mit eidgenössischem Fachausweis. Damit führt sie Wanderer nicht nur von A nach B, sondern weiss auch über Natur, Kultur und Geschichte der Umgebung bestens Bescheid.

Von Janine Köpflin

Vaduz. – Seit Kurzem ist es möglich, in der Schweiz eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung als Wanderleiterin oder Wanderleiter abzuschliessen. Früher war dies nur auf kantonaler Ebene möglich. Für die Liechtensteinerin Rosaria Heeb, die bereits Bündner Wanderleiterin ist, ergab sich dadurch die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten eine Stufe höher unter Beweis zu stellen und eine reduzierte Berufsprüfung abzulegen. Sie meldete sich bei der Prüfung an und absolvierte Mitte Dezember zusammen mit rund 60 anderen Wanderleitern der Schweiz eine dreistündige Wanderprüfung mit anschliessendem Theorieteil. Sie gehört damit zu den Ersten überhaupt, die den eidgenössischen Fachausweis für Wanderleiter erhalten haben.

Breites Wissen ist gefragt

Wandern kann zwar jeder, um jedoch Wander-, Trekking- und Schneeschuhtouren leiten zu können, ist mehr Wissen erforderlich, als einfach den Start und das Ziel einer Route zu kennen. Diplomierter Wanderleiter führen keine Bergtouren, bei denen technische Hilfsmittel zum Einsatz kommen, sie müssen jedoch über allerhand Bescheid wissen und die Gäste darüber hinaus auch für Natur- und Kulturschönheiten der Umgebung sensibilisieren. Gute Kenntnisse über Geogra-

phie, Geschichte, Wirtschaft, Flora und Fauna bilden das Fundament eines Wanderleiters. «Man muss tatsächlich ein breites Wissen mitbringen», sagt Rosaria Heeb, die sich vor allem in den liechtensteinischen Alpen auskennt und sich dort auch sehr wohlfühlt. Wissen allein hilft jedoch wenig, wenn ein Wanderleiter nicht mit Menschen umgehen kann. Dieser Punkt ist für Rosaria Heeb einer der wichtigsten. Auf Menschen eingehen zu können, sie in der Gruppe zu führen und zu unterhalten, darin sieht sie eine der grössten Herausforderungen. Dazu kommen alle Sicherheitsaspekte sowie das Risiko- und Unfallmanagement – die Wetterbedingungen kennen, die Schneeverhältnisse und die Lawinensituation richtig einschätzen und wenn nötig, Erste Hilfe leisten können.

Dreistündige Wanderprüfung

Als eidgenössische Wanderleiterin muss Rosaria Heeb auch in einem ihr unbekanntem Gebiet eine Wanderung organisieren können. Dass die angehenden eidgenössischen Wanderleiter dazu im Stande sind, mussten sie in einer dreistündigen Wanderprüfung in der Region Simplon im Kanton Wallis beweisen. Vorgegeben waren Start- und Zielpunkt. Route herausuchen, die Strecke abwandern, wissen, wo es was zu sehen und zu erzählen gibt, sich einlesen in die Geschichte des Simplon-Dorfes – alles Vorbereitungen, die in relativ kurzer Zeit zu meistern waren.

Während der Prüfung beurteilte ein Expertenteam beispielsweise das Risikomanagement, die Planung aber auch die Kreativität und den Einbezug von unerwarteten Entdeckungen und Beobachtungen. Es ist vor allem die Natur, die im Zentrum

des Wanderleiters steht, nicht zuletzt weil sie die Kulisse jeder Wanderung bietet. Dementsprechend wichtig ist es, wie sich ein Wanderleiter gegenüber der Natur verhält. Dabei steht Respekt an erster Stelle. «Es geht darum, im Einklang mit der Natur eine Tour zu organisieren und dabei beispielsweise den Wildschutz oder die Wildruhe zu akzeptieren», sagt Rosaria Heeb.

Anklang auch bei Einheimischen

Die Liechtensteinerin bietet seit vier Jahren geführte Sommer- und Winterwanderungen an. Sie arbeitet auch mit Liechtenstein Marketing im Bereich Tourismus zusammen und spricht vor allem Touristen an, die sich in der liechtensteinischen Bergwelt noch nicht sehr gut auskennen. Im Winter finden vor allem Schneeschuhwanderungen Anklang, auch bei den Einheimischen. «Viele Leute wollen einfach Sicherheit auf einer Tour und eine neue Sportart in der Gruppe kennenlernen», sagt Rosaria Heeb, die überzeugt ist, dass geführte Wanderungen in Zukunft immer beliebter werden, ähnlich wie in anderen Tourismusregionen.

Neben ihrer Tätigkeit als Wanderleiterin macht sie zur Zeit das Masterstudium in Entrepreneurship an der Universität Liechtenstein. Trotz grossem Studienaufwand möchte sie das Wandern nicht missen. «Es bietet mir Abwechslung zu allem, was ich sonst tue. Es ist schön zu sehen, wie viel eine Wanderung den Menschen mitgeben kann. Es ist immer das Ziel eines Wanderleiters, den Menschen etwas Unvergessliches mitzugeben.»

Mehr zum eidgenössischen Fachausweis für Wanderleiter auf www.eidg-pruefung-wanderleiter.ch



Erste eidgenössische Wanderleiterin in Liechtenstein: Rosaria Heeb bekam Ende Dezember ihren Fachausweis, der ihr breites Wissen rund um Geographie, Geschichte, Wirtschaft, Risikomanagement, Flora und Fauna bescheinigt. Bild: pd



Zwei starke Finanzplätze

Der Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, Patrick Odier (2. v. l.), sowie der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Schweizerischen Bankiervereinigung, Claude-Alain Margelisch (2. v. r.), besuchten am Dienstag Regierungschef Klaus Tschüscher (links) und seinen persönlichen Mitarbeiter, Peter Beck (rechts). In einem Arbeitsgespräch wurden aktuelle Finanzthemen sowie die sich daraus ergebenden Herausforderungen der kommenden Jahre besprochen. Beide Seiten betonten die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. «Ich bin von den Stärken unserer beiden Finanzplätze überzeugt. Die fachliche Kompetenz und das grosse Know-how sind auf einem sehr hohen Niveau vorhanden», betonte Regierungschef Klaus Tschüscher nach dem Gespräch mit den Finanzexperten aus der Schweiz.

Text/Bild: ikr

REGION

Dreifach-Mörder von Weite bleibt verwahrt

St. Gallen/Weite. – Der 40-jährige Mann aus Sri Lanka, der wegen mehrfachen Mordes und Brandstiftung zu einer Freiheitsstrafe von 18 Jahren verurteilt worden war, bleibt verwahrt. Das hat das Kantonsgericht St. Gallen entschieden, das den Fall am Dienstag zweitinstanzlich beurteilte. Aufgrund der festgestellten Verletzungen und des Spurenbildes in der Wohnung stehe für das Kantonsgericht fest, dass der Mann im August 2005 seine beiden Stiefkinder und die Ehefrau ermordet habe, teilte das Kantonsgericht St. Gallen am Mittwoch schriftlich mit.

Wegen bestehender hoher Gefährlichkeit und völlig unzulänglicher Beeinflussbarkeit des Beschuldigten wurde die Verwahrung bestätigt. Damit bestätigte das Kantonsgericht das Urteil des Kreisgerichts Werdenberg-Sarganserland aus dem Jahr 2010, gegen das der Mann, der im vorzeitigen Strafvollzug sitzt, Berufung eingelegt

hatte. In der Wohnung eines Mehrfamilienhauses in Weite hatte sich 2005 ein Familiendrama ereignet. Feuerwehr und Polizei, die wegen einer Explosion gerufen wurden, fanden in den brennenden Räumen zwei tote Kinder im Alter von 12 und 13 und eine schwer verletzte Frau. An den Leichen der Kinder entdeckten die Ermittler zahlreiche Messerstiche. Ihre Mutter, die noch in der Nacht an den Folgen des Brandes starb, wies ebenfalls massive Verletzungen auf. Der beschuldigte Mann aber hatte keine Stichverletzungen; er zog sich aber im Feuer schwere Brandverletzungen zu. Er lag lange im Koma. Er ist heute gehbehindert, hat verkrüppelte Hände und ein entstelltes Gesicht. Gerade wegen seiner Behinderung könne von einer Verwahrung abgesehen werden, sagte der Anwalt des Mannes. Von seinem Mandanten gehe keine Gefahr mehr aus. Der Angeschuldigte bestritt die Morde vor dem Kantonsgericht. (sda)



- 16 Uhr Beginn Festwirtschaft Lindaplatz
- 17 Uhr Grosses Monsterkonzert mit zwölf Guggamusiken
- 19 Uhr Party im SAL mit «Dr. Schlager & den Kuschelbären», DJ McKay sowie allen Guggamusiken
- 22 Uhr Verlosung Tombola – Hauptpreis Nissan Pixo im Wert von 16 900.–

Kartenvorverkauf: Schuhe + Sport Fehr, Rest. Central, Rest. PUR, Ospelt Genussmarkt
Alle Infos zum Jubiläum unter www.plunderhueesler.li

PLUNDERHÜESLER

14. JANUAR 2012

40 Jahre